

Das Mitgliedermagazin der Freien Demokraten im Südwesten

Vierpunktnull

Südwest Merkur, Ausgabe November 2021

Freie
Demokraten

Baden-
Württemberg FDP

Freie
Demokraten

Landtagsfraktion
Baden-Württemberg FDP

NIE GAB
ES MEHR
ZEIT

Bundestagswahl: Historischer Erfolg für die FDP

FDP Ba-Wü mit besten Ergebnis aller Landesverbände

Wir sind 9.500!

Mitgliederrekord der Freien Demokraten Baden-Württemberg

Gastbeitrag von Andreas Glück, MdeP

Liberal ist mehr als Freude an Freiheit

Klimaschutz und Wohlstand gehen Hand in Hand

Das grün-schwarze Klimaschutzgesetz schadet beidem

Empfang zum 60. Geburtstag

Zahlreiche Gäste würdigen den Fraktionsvorsitzenden

Was kommt nach Corona?

Liberaler Antworten auf die landespolitischen Herausforderungen
Baden-Württembergs der post-pandemische Zeit

Von Judith Skudelny MdB, Generalsekretärin

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,



die Bundestagswahl war ein historischer Erfolg für die Freien Demokraten: Erstmals ist es uns gelungen, bei zwei aufeinanderfolgenden Bundestagswahlen zweistellig abzuschneiden! Baden-Württemberg hat seinem Ruf als Stammland der Liberalen dabei alle Ehre gemacht. Mit 15,3% in Baden-Württemberg und dem besten Ergebnis aller Bundesländer haben wir einen fulminanten Beitrag zum Gesamtergebnis geleistet. Die Vorarbeit und die Grundlage unseres Erfolgs in Baden-Württemberg wurden auch im Landtagswahlkampf gelegt. Auf dem Wahlerfolg vom März konnten wir bei der Bundestagswahl aufbauen. Unser Dank gilt daher auch Dr. Hans-Ulrich Rülke und unseren Abgeordneten im Landtag!

Zukünftig werden wir mit 16 Abgeordneten im Deutschen Bundestag für Sie vertreten sein. Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen, die mit ihrem Einsatz für unsere Werte und Inhalte dieses tolle Ergebnis möglich gemacht haben! Wir haben die Wählerinnen und Wähler im Wahlkampf von unseren Positionen überzeugt und die inhaltlichen Unterschiede zu den

anderen Parteien herausgearbeitet.

Aus dem großen Wahlerfolg folgt jetzt große Verantwortung. Wir haben den Menschen im Wahlkampf ein Erneuerungsversprechen gegeben, das es jetzt einzulösen gilt. Dazu haben wir uns in der Ampel-Konstellation mit SPD und Grünen auf den Weg einer Regierungsbildung begeben. Das Streben nach Fortschritt und Veränderung eint uns. In vertrauensvoller Atmosphäre und geprägt von gegenseitigem Respekt und Rücksichtnahme konnten inhaltliche Differenzen diskutiert und Brücken gebaut werden. Die drei Parteien haben ein Sondierungspapier vorgelegt, das definitiv eine starke liberale Handschrift trägt. Es ist folgerichtig, dass der FDP-Bundesvorstand sich auf dieser Basis einstimmig dafür entschieden hat, in Koalitionsverhandlungen einzusteigen.

Die Entscheidung hin zur Ampel wurde auch getroffen, weil die Union für eine Regierungsbildung nicht zur Verfügung stand und steht. Die inhaltliche und personelle, selbst vorangetriebene Marginalisierung

der ehemaligen Volkspartei CDU geht immer weiter – ein Ende ist nicht absehbar.

Deutschland braucht eine stabile Bundesregierung. Trotz des guten Sondierungsergebnisses liegt noch ein weiter Weg vor uns. Viele Punkte sind noch nicht oder noch nicht im Detail verhandelt. Wenn SPD, Grüne und FDP in den Koalitionsverhandlungen an den Stil der Sondierungsgespräche anknüpfen, kann allerdings eine gute Grundlage für ein gemeinsames Regieren entstehen.

Bis dahin gibt es noch viel zu tun. Zunächst werden Arbeitsgruppen gebildet, die die einzelnen Themen

des Koalitionsvertrags aushandeln und schriftlich fixieren. Sodann muss der Koalitionsvertrag als Ganzes austariert werden. Nicht jedes Kapitel wird in gleichem Maß eine liberale Handschrift tragen – ohne diese erkennbare liberale Handschrift im Gesamtergebnis des Koalitionsvertrags werden wir jedoch in keine Regierung eintreten.

Herzliche Grüße

Ihre

Bundestagswahl: Historischer Erfolg für die FDP

FDP Ba-Wü mit besten Ergebnis aller Landesverbände

Die Freien Demokraten sind erstmals bei zwei Bundestagswahlen in Folge zweistellig. Das Wahlergebnis von 11,5% bedeutet nicht nur eine Verbesserung des hervorragenden Ergebnisses bei der Bundestagswahl 2017, sondern auch ein Anwachsen der FDP-Bundestagsfraktion von 80 auf 92 Abgeordnete. Und in der Wählergruppe der Erstwähler konnte sich die FDP mit einem Ergebnis von 23% sogar den ersten Platz sichern. Ein historischer Erfolg!

Als FDP Baden-Württemberg haben wir mit unserem hervorragenden Ergebnis von 15,3% im Südwesten erneut einen wesentlichen Beitrag zu diesem Gesamterfolg der FDP geleistet und das beste Ergebnis aller FDP-Landesverbände eingefahren. "Das Wahlergebnis zeigt, dass die Politik der FDP und unsere konstruktive Oppositionsarbeit der vergangenen vier Jahre bei den Menschen ankommt. Wir sind bereit, Regierungsverantwortung zu übernehmen und Deutschland mit liberaler Politik nach vorne zu bringen. Die wirtschaftliche Aufholjagd nach der Corona-Krise durch den Dreiklang „Entlasten, entfesseln, investieren“ sowie wirksamen Klimaschutz durch Innovation und den Einsatz für echte Technologieoffenheit gibt es nur mit der FDP", unterstrich unser Landesvorsitzender Michael Theurer am Wahlabend.

Die FDP Baden-Württemberg wird künftig mit einer noch stärkeren Landesgruppe im Deutschen Bundestag vertreten sein. Nach der Landtagswahl im

März, bei der wir mit 10,5 Prozent die Widerstandslinie zur Zweistelligkeit auch für die Bundes-FDP durchbrechen konnten, ist das der zweite große Erfolg für die FDP Baden-Württemberg im Doppelwahljahr 2021.

"Als Spitzenkandidat und Landesvorsitzender bin ich einfach nur glücklich und dankbar für dieses wahn-sinnig tolle Ergebnis in Baden-Württemberg", freute sich Michael Theurer am Montag nach der Wahl. "Alle unsere Kandidaten, haupt- und ehrenamtliche Helfer, Wahlkämpfer und alle, die dazu beigetragen haben: Das ist richtig groß. Vielen vielen Dank!"

Anders als im Landtagswahlkampf, als wir den direkten Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern mitunter schmerzlich vermisst haben, waren im Bundestagswahlkampf nun im ganzen Land wieder Wahlkampfstände und größere Präsenzveranstaltungen möglich. Der Landesverband selbst war mit seiner Veranstaltungsreihe in allen neun Kreisverbänden der FDP Baden-Württemberg zu Besuch: in Heidenheim, Villingen-Schwenningen, Freudenstadt, Reutlingen, Sinsheim und Heilbronn sprach unser Landesvorsitzender Michael Theurer mit den örtlichen Kandidaten, Generalsekretärin Judith Skudelny und/oder dem stellvertretenden Landesvorsitzenden Dr. Hans-Ulrich Rülke und stellte sich gemeinsam mit ihnen den Fragen der anwesenden Gäste. Zu den drei weiteren Veranstaltungen in Friedrichshafen,



Stuttgart und Karlsruhe konnten wir außerdem den FDP Bundesvorsitzenden Christian Lindner und jeweils mehrere Hundert Zuhörerinnen und Zuhörer begrüßen – in Karlsruhe waren es sogar rund 1.200!

Durch das hervorragende Abschneiden der Freien Demokraten in Baden-Württemberg vergrößert sich unsere Landesgruppe im Deutschen Bundestag um vier Personen. Fortan werden 16 liberale Abgeordnete aus dem Südwesten im Bundestag vertreten sein. Wir freuen uns, neben den neun Abgeordneten, die uns weiterhin im Bundestag vertreten werden, auch sieben neue Gesichter nach Berlin entsenden zu dürfen:

Prof. Dr. Stephan Seiter aus dem Wahlkreis Waiblingen, Valentin Christian Abel aus dem Wahlkreis Schwäbisch-Hall-Hohenlohe, Konrad Stockmeier aus dem Wahlkreis Mannheim, Dr. Ann-Veruschka Jurisch aus dem Wahlkreis Konstanz, Rainer Semet aus dem Wahlkreis Pforzheim, Martin Gassner-Herz aus dem Wahlkreis Offenburg und Claudia Raffelhüschen aus dem Wahlkreis Freiburg. Gleichzeitig bedanken wir uns herzlich bei unseren aus dem Bundestag ausgeschiedenen Abgeordneten Marcel Klinge, Alexander Kulitz und Christopher Gohl für ihre hervorragende Arbeit in der zurückliegenden Wahlperiode und für das große Engagement, mit dem sie im Bundestag für unsere liberalen Inhalte gekämpft haben.

Gastbeitrag von Michael Theurer, MdB, Landesvorsitzender

Deutschland soll aus der Mitte regiert werden

Vieles deutet darauf hin, dass sich unser Land an einem historischen Scheidepunkt befindet. Nach 16 Jahren Kanzlerschaft Angela Merkels, davon drei sogenannte Große Koalitionen, haben die Wählerinnen und Wähler die SPD mit ihrem Kanzlerkandidaten Olaf Scholz zur stärksten Kraft gemacht, den Grünen ihr historisch bestes Wahlergebnis ermöglicht und der FDP erstmals das zweite zweistellige Ergebnis in Folge. Das Ergebnis der FDP in Baden-Württemberg hat einen wesentlichen Beitrag zum Gesamterfolg geleistet. Mit 15,3% der Zweitstimmen haben wir gegenüber dem hohen Niveau von 2017 mit 12,7% noch einmal deutlich zugelegt und das mit Abstand beste Ergebnis aller Landesverbände erzielt. Gut die Hälfte der Zuwächse der Freien Demokraten bundesweit gehen damit auf unser Konto. Auf Baden-Württemberg, das Stammland der Liberalen, ist Verlass.

Das Wahlergebnis stellt nun alle Beteiligten vor immense Herausforderungen. Zum einen repräsentieren die beiden ehemals großen Volksparteien jeweils ein Viertel der Wählerinnen und Wähler und kommen zusammen gerade einmal knapp über 50%. Grüne und FDP sind größer geworden, stabil zweistellig und zusammen stärker als die SPD als stärkste Einzelkraft. Die Parteien der politischen Extreme haben deutlich verloren. Aus diesem Wählervotum leitet

sich ein eindeutiger Auftrag ab: die GroKo wurde abgewählt, die Extreme geschwächt, FDP und Grüne als Parteien der Mitte in unterschiedlichen Ausprägungen gestärkt. Rein rechnerisch lässt das Wahlergebnis drei Konstellation der Mehrheitsbildung zu: die Fortsetzung der GroKo - das würde Stillstand bedeuten. Die Jamaika-Konstellation hingegen war vom Tisch, als sich die CDU/CSU vorschnell selbst aus dem Rennen genommen hat.

Dass die drei Wahlgewinner SPD, Grüne und FDP nun eine mögliche gemeinsame Regierungsbildung sondiert haben, ist da nur logisch und konsequent. Dass die Sondierungsgespräche ernsthaft und unter Wahrung der Vertraulichkeit geführt werden konnten, hat eine Vertrauensgrundlage geschaffen. Dieses Vertrauen ist die Vorbedingung, um im harten Ringen um die Details Gemeinsamkeiten zu suchen und tragfähige Kompromisse zu erarbeiten. Immerhin verhandeln hier Parteien über ein Regierungsprogramm, die teilweise sehr unterschiedliche inhaltliche Positionen und weltanschauliche Standpunkte haben, und damit die Menschen und Gruppen in unserer Gesellschaft vertreten, die diese Überzeugungen teilen.

In einem Sondierungspapier wurden die wesentli-



chen Ergebnisse der Sondierungsgespräche festgehalten. Das Papier spiegelt eine Atmosphäre, in der nicht Trennendes betont, sondern Gemeinsamkeiten gesucht werden. Auf der Grundlage des Sondierungspapiers haben die Führungsgremien der FDP die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen beschlossen. Gleichmaßen erstaunlich wie erfreulich ist, wie vertrauensvoll die Sondierungsgespräche abliefen und wie viel liberale Handschrift sich im Sondierungspapier findet. In den Sondierungsgesprächen wurde ein neuer politischer Stil geprägt, mit großer Ernsthaftigkeit haben wir Unterschiede nicht zugedeckt, sondern klare Richtungsentscheidungen getroffen.

FDP besonders wichtig ist die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und der Innovation. Damit finden sich hier eine Reihe von FDP-Forderungen, die häufig nicht die größte Aufmerksamkeit bekommen, deren Umsetzung aber überfällig ist. Gleiches gilt auch für die Erneuerung des Aufstiegsversprechens der Sozialen Marktwirtschaft, indem die Grundsicherung in ein Bürgergeld mit stärkeren Anreizen für Zuverdienst umgewandelt wird und die Mini- und Midijobgrenzen deutlich angehoben werden. Für uns Liberale war zu allen Zeiten klar: Leistung muss sich in allen Einkommensbereichen lohnen und wer mehr leisten möchte muss auch die Möglichkeit bekommen, dass dies angemessen vergütet wird.



Modernisierung von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat. Den größten Modernisierungsschub soll es demnach im Bereich der Staats- und Gesellschaftspolitik geben. Der Fachkräftebedarf, der insbesondere auch kleine und mittlere Unternehmen betrifft, soll durch ein modernes Einwanderungsrecht mit Punktesystem und Spurwechsel gelöst werden. Die Bürgerrechte sollen gestärkt werden bis hin zum Ziel, die Dauer von Planungs- und Genehmigungsverfahren soll auf mindestens die Hälfte verkürzt werden. Insbesondere die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung soll vorangetrieben werden. Der

Um solche Lebenschancen der breiten Bevölkerung zugänglich zu machen, ist eine wachstumsorientierte Wirtschafts- und Finanzpolitik unumgänglich. Neue Substanzsteuern wären ebenso wie Steuererhöhungen Gift für den konjunkturellen Aufschwung. Diese Erkenntnis konnten wir in den Sondierungen verankern - sie war für uns eine klare rote Linie. Gleiches gilt für die Aufweichung der Schuldenbremse: Deutschland muss schnellstmöglich zur fiskalischen Solidität zurückkehren, um die junge und zukünftige Generationen nicht über Gebühr zu belasten. Auch das wurde ebenso fest zugesichert wie die

Beibehaltung der privaten Krankenversicherungen. Fiskalische Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur, das Land nicht in die Überschuldung zu führen, sondern auch, die Zukunftsfähigkeit der Rente zu sichern. Hier ist uns mit dem Einstieg in die Kapitaldeckung der Rente ein wichtiger Durchbruch gelungen - die Aktienrente war schließlich eine unserer zentralen Wahlkampforderungen. In anderen Aspekten der Nachhaltigkeit - insbesondere der ökologischen - streiten wir Freie Demokraten uns insbesondere mit den Grünen schon lange nicht mehr über die Ziele, sondern die Wege zur Zielerreichung. In manchen Bereichen konnten wir unsere Position ganz oder teilweise durchsetzen, etwa was den Fokus auf den Emissionshandel, die Absage an ein generelles Tempolimit oder die Zukunft des klimaneutral betriebenen Verbrennungsmotors angeht. In anderen Bereichen, was etwa den Ausbau von Windkraft und die Solardachpflicht betrifft, sind die Vereinbarungen näher an den Vorstellungen der Grünen. Allerdings muss man festhalten, dass dies für Baden-Württemberg nichts ändert, da die grün-schwarze Koalition im Land hier bekanntermaßen "Grüne pur" vereinbart hat und die Baden-Württemberger Regelungen daher weitaus weitgehender sind als jene aus dem Sondierungspapier auf Bundesebene. Dies sind nur einige Beispiele aus dem zwölfseitigen Sondierungspapier, doch sie geben einen Eindruck davon, wohin die Reise gehen soll: Deutschland soll aus der Mitte regiert werden. Die Respektsbekundungen von Armin Laschet und Friedrich Merz haben wir aufmerksam registriert.

Im Jahr des 50. Geburtstags der Freiburger Thesen hat folglich der FDP-Bundesvorstand erstmals beschlossen, in Koalitionsverhandlungen mit SPD und Grünen einzutreten. In der aktuellen Situation gibt es dafür ein großes Verständnis auch in bürgerlichen Wählerschichten, das Umfragehoch ist wie auch die Eintrittswelle ungebremst. Wir dürfen uns jedoch keinen Illusionen hingeben: der weitere Weg wird steinig sein. Das wird kein entspannter Frühlingsspaziergang. Sowohl Teile der Union wie auch die Linke wähen sich im Überlebenskampf und überbieten sich mit wütenden Angriffen. Gleichzeitig wird es während der Koalitionsverhandlungen sowie einer sich daran möglicherweise anschließenden Legislaturperiode der Regierungsverantwortung immer wieder strittige Fragen geben und mit Sicherheit auch den einen oder anderen Kompromiss, den wir uns vielleicht anders vorgestellt hätten. Es wird auch wieder Zeiten geben, in denen der Wind uns von

vorne ins Gesicht bläst.

In solchen Situationen wird es elementar sein, die Lehren aus der Regierungszeit 2009-2013 zu ziehen. Eine Ampel-Koalition wird erfolgreich sein, wenn alle Beteiligten vertrauensvoll zusammenarbeiten. Die Menschen erwarten von uns Lösungen in der Sache. Deutschland braucht eine stabile Regierung. Die FDP nimmt dabei eine wichtige Rolle ein, als Garant der marktwirtschaftlichen Vernunft und des liberalen Rechtsstaats. Darin liegt eine große, ja vielleicht sogar historische Chance. Aber darin liegt auch eine riesige Herausforderung, die wir am besten meistern, wenn wir miteinander reden statt übereinander und gemeinsame Lösungen suchen. Unser Leitbild und unsere Programme geben Orientierung. Und wir können einen neuen Stil der Verantwortung prägen. Wir wollen optimistisch, empathisch, mutig, weltoffen und lösungsorientiert handeln.

Als Landesverband heißen wir unsere vielen neuen Mitglieder willkommen. Jetzt kommt es darauf an, sie bestmöglich einzubinden und die Potentiale, das Wissen und die frischen Ideen, die mit jedem Einzelnen von ihnen kommen, abzurufen und zu kanalisieren.

In den letzten sechs Jahren haben wir uns als Landesverband bei jeder Wahl verbessert und Mandate hinzugewonnen, auch deshalb, weil wir auf allen Ebenen von der Kommune bis Europa Präsenz zeigen und an einem Strang ziehen. In den nächsten zwei Jahren wird es voraussichtlich keine Wahlen in Baden-Württemberg geben. Das gibt uns die Chance, vertieft inhaltlich zu arbeiten und Strukturen neu zu denken: Modernisierung, Digitalisierung und Organisationsentwicklung sind die Stichworte. Ich freue mich darauf!

Rückblick:

Landesparteitag am 19.6.2021 in Stuttgart

Auf unserem Landesparteitag am 19. Juni in der Messe Stuttgart haben wir einen neuen Landesvorstand gewählt und dabei den amtierenden Landesvorsitzenden Michael Theurer MdB mit starken 88,1 Prozent zum fünften Mal in sein Amt gewählt.

„Ich wünsche mir, dass von diesem Landesparteitag nicht nur ein Zeichen der Geschlossenheit ausgeht, sondern auch ein Zeichen der Entschlossenheit“, erklärte Michael Theurer in seiner Rede. „Lasst uns in den Wettbewerb der Ideen eintreten. Es geht um viel: Es geht um Klimaschutz, um den Erhalt von Arbeitsplätzen und um den Erhalt unseres Wohlstands, vor allen Dingen aber um den Erhalt der individuellen Freiheit.“

Auch die weiteren Mitglieder des Landespräsidiums wurden in ihren Ämtern bestätigt: als stellvertreten-

de Landesvorsitzenden Dr. Hans-Ulrich Rülke MdL (80,5%), Gabriele Heise (90,5%) und Pascal Kober MdB (79,9% in einer Kampfkandidatur), als Landes-schatzmeister Michael Link MdB (96,4%) und als Generalsekretärin Judith Skudelny MdB (83,3%).

Wir freuen uns, unter den 21 Beisitzern im Landesvorstand auch drei neue Gesichter begrüßen zu dürfen: Marcel Aulila aus dem Kreisverband Tuttlingen, Dennis Tim Nusser aus dem Kreisverband Heidelberg und Wolfgang Vogt aus dem Kreisverband Ludwigsburg.

Den drei ausgeschiedenen Beisitzern Renata Alt, Kai Buschmann und Martin Gassner-Herz, die nicht wieder zur Wahl angetreten sind, danken wir herzlich für ihre Arbeit im Landesvorstand in den zurückliegenden zwei Jahren.

Der erweiterte Landesvorstand:



Das Landespräsidium



Landesvorsitzender
Michael Theurer



Generalsekretärin
Judith Skudelny



stv. Landesvorsitzender
Dr. Hans-Ulrich Rülke



stv. Landesvorsitzende
Gabriele Heise



stv. Landesvorsitzender
Pascal Kober



Schatzmeister
Michael Link

Die kompletten Ergebnisse der Landesvorstandswahlen finden Sie hier:

<https://www.fdpbw.de/dokument/ergebnisse-landesvorstandswahlen-19-6-2021/>

Der von Michael Theurer eingebrachte Leitantrag des Landesvorstands „Wohlstandsmotor Mittelstand – Weichenstellungen für den Aufholwettbewerb in der Zeit nach Corona“ wurde – wie auch die Anträge „Damit du Netflix nicht nur bei Wind und Sonne schauen kannst – moderne Speichertechnologien ausbauen“ des Kreisverbands Ludwigsburg, „Psychische Gesundheit ernst nehmen – Versorgung verbessern“ der Jungen Liberalen und der Dringlichkeitsantrag „Ein Update für die Beziehungen EU/Schweiz – untrennbar im Herzen Europas“ – vom Parteitag mit wenigen Änderungen und großer Mehrheit beschlossen.

Impressum

Herausgeber: FDP Landesverband Baden-Württemberg
Verantwortlich: Julian Schröder (Pressesprecher)
Redaktion: Julian Schröder, Nina Pahl, Jan Packebusch
Anschrift: Rosensteinstr. 22, 70191 Stuttgart
Telefon: (0711) 666 18-0
Email: fdp-bw@fdp.de, Web: www.fdp-bw.de
Druck: BC DirectGroup GmbH, Berlin
Gestaltung: Nina Pahl
Fotos: FDP-BW, Abgeordnete

BUNDESTAGSWAHL 2021

UNSER TEAM BADEN-WÜRTTEMBERG

Im neuen Bundestag werden 16 liberale Abgeordnete aus Baden-Württemberg sitzen. Damit Sie wissen, wer Sie fortan im Bundestag vertritt, stellen wir Ihnen unsere Abgeordneten auf diesen beiden Seiten vor:



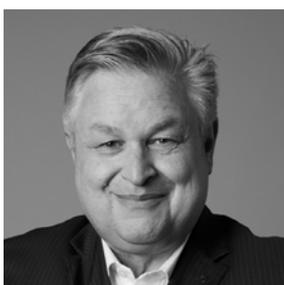
Michael Theurer

Wahlkreis: Karlsruhe-Stadt
Alter: 54 Jahre
Herzensthema: Revitalisierung der Sozialen Marktwirtschaft



Judith Skudelny

Wahlkreis: Stuttgart I
Alter: 46 Jahre
Herzensthema: Umweltpolitik



Michael Link

Wahlkreis: Heilbronn
Alter: 58 Jahre
Herzensthema: Europa, Haushalt und Menschenrechte



Pascal Kober

Wahlkreis: Reutlingen
Alter: 50 Jahre
Herzensthema: Sozialer Aufstieg



Dr. Florian Toncar

Wahlkreis: Böblingen
Alter: 42 Jahre
Herzensthema: Dauerhaft tragfähige Altersvorsorge



Benjamin Strasser

Wahlkreis: Ravensburg
Alter: 34 Jahre
Herzensthema: Bürgerrechte



Renata Alt

Wahlkreis: Nürtingen
Alter: 56 Jahre
Herzensthema: Außenpolitik



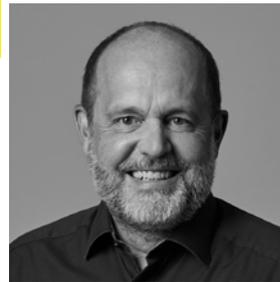
Dr. Jens Brandenburg

Wahlkreis: Rhein-Neckar
Alter: 35 Jahre
Herzensthema: Berufliche Bildung und LSBTI



Dr. Christoph Hoffmann

Wahlkreis: Lörrach-Müllheim
Alter: 63 Jahre
Herzensthema: Landwirtschaft und Forsten



Dr. Stephan Seiter

Wahlkreis: Waiblingen
Alter: 58 Jahre
Herzensthema: Soziale Marktwirtschaft, Forschung und Bildung



Valentin Abel

Wahlkreis: Schwäbisch-Hall-Hohenlohe
Alter: 30 Jahre
Herzensthema: Umwel-, Klima- und Energiepolitik



Konrad Stockmeier

Wahlkreis: Mannheim
Alter: 44 Jahre
Herzensthema: Freiheit und Verantwortung



Dr. Ann-Veruschka Jurisch

Wahlkreis: Konstanz
Alter: 49 Jahre
Herzensthema: Zukunftsfähigkeit



Rainer Semet

Wahlkreis: Pforzheim
Alter: 64 Jahre
Herzensthema: Bauen, Wohnen und Außenpolitik



Martin Gassner-Herz

Wahlkreis: Offenburg
Alter: 36 Jahre
Herzensthema: Sozialer Aufstieg



Claudia Raffelhüschen

Wahlkreis: Freiburg
Alter: 53 Jahre
Herzensthema: Soziale Marktwirtschaft und Bildung

Praktikanten in der Landesgeschäftsstelle

Wahlkampf aus unserer Sicht



„Nie gab es mehr zu tun“, das dachten wir uns auch bei unserer Bewerbung um ein Praktikum in der Landesgeschäftsstelle der FDP Baden-Württemberg. Dieses Motto galt es in unserer Zeit in Stuttgart in den vielfältigen Arbeitsbereichen der Landesgeschäftsstelle umzusetzen.

Wir, Ole Pfister und Maximilian Knoll, durften die letzten Wochen den Bundestagswahlkampf der FDP hautnah erleben. Beide stehen wir als Studenten der Politikwissenschaft kurz vor der Bachelorarbeit und wollten in der Landesgeschäftsstelle Praxiserfahrung sammeln. Hier hatten wir die Chance, die verschiedenen Aufgabenfelder kennenzulernen und die Mitarbeiter in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Für die Social Media Kanäle erstellten wir themenspezifische Schwerpunktposts, Erinnerungen für Veranstaltungen, aber auch interaktive Formate, wie den Quiz-Mittwoch oder sonstige Umfragen. Dabei mussten wir die richtige Balance zwischen der Vermittlung der FDP-Inhalte und einer ansprechenden Darstellung finden. Aber viel wichtiger war es, Menschen mit unseren Inhalten anzusprechen über

unsere Altersklasse hinaus, was schwieriger war als gedacht.

Im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit konnten wir den Spitzenkandidaten zur Bundestagswahl Michael Theurer zu diversen Redaktionsbesuchen bei baden-württembergischen Zeitungen begleiten. Ebenfalls durften wir eine Landespressekonferenz mit dem Fraktionsvorsitzenden der FDP/DVP-Landtagsfraktion Dr. Hans-Ulrich Rülke besuchen, auf der dieser das 10-Punkteprogramm „Was kommt nach Corona“ vorstellte. Wir bekamen Einblicke in die Politiker, die wir nur aus dem Fernseher kannten und lernten sie von einer ganz anderen Seite kennen.

Unter anderem durften wir teils sehr spezifische Anfragen von Bürgern und Verbänden an die FDP beantworten, wodurch wir einen Einblick in die Köpfe der Bevölkerung erhielten und wussten, was sie wirklich bewegt. Oftmals waren dazu zuerst eine tiefgehende Recherche und die Abstimmung mit dem jeweiligen Spezialisten in der Partei nötig.

Eine weitere zentrale Aufgabe war es, die Berichterstattung der Presse über FDP-Veranstaltungen und Inhalte zu fördern. Dazu wurden Pressevertreter auf Veranstaltungen hingewiesen und Akkreditierungen erteilt.

Besonders relevant im Hinblick auf die Bundestagswahl war die Planung und Durchführung der FDP-Wahlkampfveranstaltungen. Vor Ort bestanden unsere Aufgaben im Briefing der Redner, der Unterstützung des Auf- und Abbaus, dem Plakatieren und Ausschildern der Location und dem Auslegen von Flyern. Aufregend für uns war auch, dass wir durch ganz Baden-Württemberg gereist sind und die Bundestagskandidaten vor Ort kennenlernen durften. In den persönlichen Gesprächen mit den Kandidaten haben wir viel über Sie als Person aber auch viel über Politik und Ämter erfahren und konnten auch unsere Fragen gleich loswerden mit den Experten vor Ort. Während der Reden war es wichtig, Zitate für unsere Social Media Kanäle zu notieren, damit die Kernaussagen der Redner auch für die nicht anwesenden Interessenten zur Verfügung stehen.

In unserer Zeit in Stuttgart haben wir nicht nur viele Kenntnisse über die Arbeitsabläufe innerhalb einer Partei in Wahlkampfzeiten erlangt, sondern konnten auch einige Vorurteile über die inhaltlichen Positionen der FDP ausräumen. Insbesondere hat uns überrascht, dass die FDP im Bereich des Klimaschutzes sehr spezifische Lösungen anbietet und auch in der sozialen Frage und Bildung gute Konzepte für mehr Gerechtigkeit hat. Insgesamt bietet die FDP viele Lösungsansätze für die Probleme der heutigen Zeit und insbesondere der jungen Generation. Das zeigt auch das besonders gute Wahlergebnis von rund 22% unter den Erstwählern.

Ein besonderes Highlight waren für uns die beiden Veranstaltungen mit Christian Lindner in Stuttgart und in Karlsruhe, wo über 1.200 interessierte Besucher vor Ort waren. Während der gesamten Zeit haben wir uns sehr wohl und gut in das Team eingefügt gefühlt und auch von den Bundestagskandidaten haben wir viel Zuspruch erfahren. Nach all diesen Veranstaltungen und den Gesprächen mit den sympathischen Kandidaten stellt sich uns nur noch eine Frage:

Wie kann man eigentlich NICHT FDP wählen?



Gastbeitrag von Andreas Glück, MdeP

Liberal ist mehr als Freude an Freiheit



Vor vielen Jahren bin ich in die FDP eingetreten. Nicht primär, weil diese als wirtschaftsnah gilt - gewiss das ist wichtig - sondern, weil es mir seit jeher ein Anliegen ist, mich für freie Entscheidungen und die Übernahme von Verantwortung einzusetzen. Der innere Ruf nach eigenen Entscheidungen ist laut - und manchmal wird es zur echten Herausforderung das zu tun, was man für richtig hält. So ging es mir Ende Juli.

Allein im Auto auf dem Weg ins Ahrtal. Nicht als Politiker, sondern als Arzt, der auch für die Arbeit mit Schaufel und Eimer zu haben ist. Von meiner Abgeordnetenkollegin im Deutschen Bundestag Carina Konrad habe ich gehört, dass die freiwillige Helferinitiative helfer-shuttle.de gute Arbeit leisten würde. In meinem persönlichen Umfeld kenne ich Viele die fast gefahren wären. Die Gründe für ein Zögern sind mehr als verständlich. Gibt es dort eine Woche nach der Flutkatastrophe überhaupt noch Bedarf an freiwilligen Helfern? Aber der Ruf anzupacken und Betroffene der Flutkatastrophe unterstützen zu wollen, ist stärker. Die telefonische Antwort der Organisatoren ist eindeutig: „Wir haben viel zu tun.“

Nimm Eimer und Schaufel und komm.“

Morgendlicher Treffpunkt für alle Freiwilligen ist der „Hariboparkplatz“, ganz in der Nähe der Gummibärchenfabrik, direkt an der A61 gelegen. Mittlerweile zum Camp geworden, steht hier wenige Kilometer von Bad Neuenahr entfernt, für den Transport der Freiwilligen alles zur Verfügung. Vom Ziehharmonikabus bis zum Geländewagen ist dort alles zu finden. Fahrzeuge, Werkzeug und Schutzkleidung kommen von Privatpersonen und Firmen die unentgeltlich und schnell unterstützen wollten. In den ersten Wochen werden so täglich zwischen 1000 und 3000 Freiwillige morgens ins Tal und abends raus geschuttelt. Unsere Helfer sind nicht nur mit den Händen dabei, sondern auch mit Augen und Ohren. Die Betroffenen haben oft tagelang ohne Unterbrechung geschaufelt, geräumt und versucht zu retten, was noch irgendwie zu retten ist. Über den Verlust der eigenen Existenz oder den Verlust von Menschen zu sprechen, dafür war bisher häufig keine Zeit.

Schon nach einem Tag im Ahrtal sind mir zwei Dinge klar. Erstens, dass man sich in dieses eigentlich

wunderschöne Fleckchen Erde mit seinen Bewohnern verlieben muss. Es ist unbeschreiblich wie, trotz der massiven Ausnahmesituation, eine Rücksichtnahme der Menschen aufeinander spürbar ist. Zweitens, dass ich besser helfen kann, wenn ich Schaufel und Eimer gegen Wundversorgung und Rettungsrucksack tausche. Neben den Betroffenen, sind es unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer die immer wieder ärztliche Versorgung benötigen.

Mit einem zusammengewürfelten, aber gleichermaßen hervorragenden Team an Krankenschwestern und einem Schmerztherapeuten ist es meine Aufgabe im Laufe weniger Tage eine Sanitätsstation aufzubauen. Die Arbeit erfolgt im wahrsten Sinne des Wortes eigenverantwortlich. In so einer Situation fragst Du nicht zuerst nach Versicherung und Haftungsrecht. Du tust, was Du für richtig hältst. Die Zeit für Bürokratie ist später. Selbst kleinste Wunden können sich, im besonderen Schmutz den Überschwemmungen hinterlassen, schnell entzünden und zum Problem werden. Morgens sind wasserdichte Verbände anzulegen und zu beraten, ob es mit bestimmten Wunden überhaupt sinnvoll ist als Helfer in den Einsatz zu gehen. Danach schnappen wir uns als MediTeam einen der zahlreichen Transporter ins Tal. Täglich geht es in unterschiedlichen Ortschaften von Haus zu Haus - vielmehr zu dem was davon übrig geblieben ist. Den Satz: „Hallo, mein Name ist Andi Glück, ich bin der Chirurg vom Haribocamp, brauchen Sie ärztliche Versorgung?“, habe ich gefühlt tausend Mal benutzt. Abends sind wir wieder im Camp und versorgen die Verletzungen unserer Freiwilligen. Wunden reinigen, nähen und Augen ausspülen steht an. Auch Tetanusimpfungen können wir anbieten. So kommen täglich ein paar hundert Patientenbehandlungen zusammen. Die Versorgung komplexer Verletzungen können wir im Zelt nicht anbieten. Das ist aber auch nicht unsere Aufgabe. Die Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen läuft nach anfänglichem Stottern mittlerweile sehr gut. Manches Mal ist es die „Blau-lichtfraktion“, die uns unterstützt, manches Mal ist es umgekehrt.

Als ehemaligem Kreisvorsitzenden des DRK Reutlingen ist mir klar, dass eine freiwillige Initiative nicht vergleichbar ist mit der generalstabsartigen Organisationsstruktur der Hilfsorganisationen. Vieles bei uns im Helfer-Shuttle ist improvisiert, manches viel-



Robert-Martin Montag Md, Thüringen, Roland Fink (ehem. stv. Juli-Vorsitzender Ba-Wü, Alena Trauschel MdL, Ba-Wü und Andi Glüc

leicht ein bisschen chaotisch. Dafür sind wir flexibel und haben eine beeindruckende Man- und Womanpower. Mal kurzerhand hunderte von Freiwilligen für den Einsatz am nächsten Tag in eine bestimmte Ortschaft mit hohem Hilfsbedarf zu disponieren, ist für die Organisatoren der Initiative kein Problem. Für das Technische Hilfswerk oder eine Hilfsorganisation wäre das eher unvorstellbar. Es geht dabei nie um Konkurrenz, sondern um Ergänzung.

Ohne nachgezählt zu haben bekomme ich über die knapp drei Wochen meines Einsatzes immer wieder den Eindruck, dass es sich bei der Mehrheit unserer Freiwilligen um Helferinnen handelt. Das klassische Bild, dass es vor allem Männer wären, die hart körperlich arbeitend im Hilfeinsatz sind, ist veraltet und ganz offensichtlich falsch.

Und noch etwas Anderes fällt mir auf. Häufig sind bekannte Gesichter aus unserer liberalen Parteifamilie beim Helfen zu sehen. Gerade nicht nur zum Selfie machen, sondern teilweise im wochenlangen Einsatz, ohne das politische Engagement an die grosse Glocke zu hängen. Liberale Funktionsträger und Abgeordnete dreckverschmutzt beim harten Einsatz mit der Schaufel. Oder der Generalsekretär eines Landesverbands, der kurzerhand den Job als „Lagerist“ im Camp ergattert hat und so über Wochen hinweg bestimmt mehrere Tonnen Material mit Muskelkraft bewegt. Selektive Wahrnehmung oder etwa Zufall? Vielleicht. Dann kommt mir ein vertrauter Gedanke der diese Frage zumindest für mich beantwortet:

Wir haben nicht nur Freude an Freiheit. Wir Liberale haben auch verstanden, was es heisst Verantwortung zu übernehmen.

Wir sind 9.500!

Mitgliederrekord der Freien Demokraten Baden-Württemberg

Bereits seit mehreren Jahren kennt die Entwicklung der Mitgliederzahlen unseres Landesverbands nur eine Richtung: nach oben! Dieser Trend hat sich auch im Doppelwahljahr 2021 fortgesetzt und sogar noch einmal deutlich verstärkt. Über 9.500 Freie Demokraten gibt es mittlerweile in Baden-Württemberg. Damit haben wir unseren über 40 Jahre alten Mitgliederrekord aus dem Jahr 1980 gebrochen und auch das erstmalige Überschreiten der 10.000-Mitglieder-Marke ist kein utopisches Ziel mehr. Allein seit März dieses Jahres ist unser Landesverband um rund 1.500 Mitglieder gewachsen und seit dem Jahreswechsel 2016/2017 sind es sogar über 3.000 Mitglieder mehr.

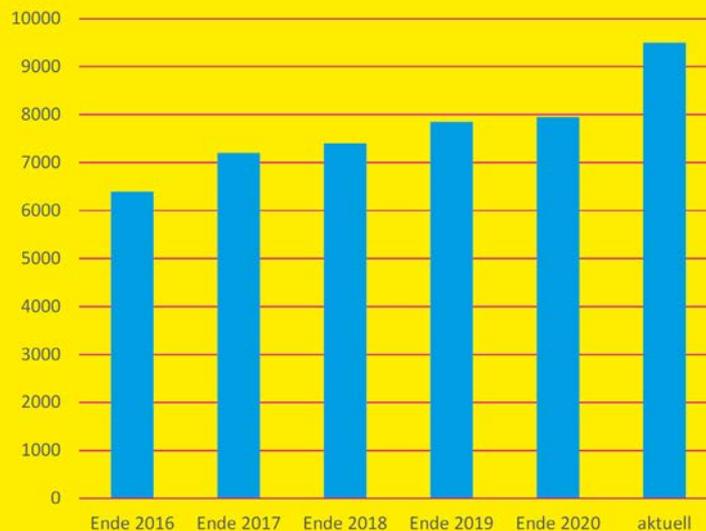
Wir freuen uns über jedes einzelne Neumitglied, das gemeinsam mit uns Baden-Württemberg und Deutschland nach vorne bringen will und sich für die Partei der Eigeninitiative und Chancengleichheit, der Bürgerrechte und der Sozialen Marktwirtschaft entschieden hat.

Heißen wir die Vielen, die neu zu uns gekommen sind, herzlich willkommen.

Es gilt, sie mitzunehmen und einzubinden. Denn wir Freie Demokraten sind eine Mitmach-Partei.

Die FDP Baden-Württemberg hat die erfreuliche Mitgliederentwicklung der letzten Monate deshalb zum Anlass genommen, ihren Neumitgliederleitfaden zu aktualisieren und neu aufzulegen. Diese Broschüre, die seit 2018 alle Neumitglieder unseres Landesverbands zusammen mit ihrem Begrüßungsschreiben erhalten, erläutert neben der Struktur des Landesverbands auch die vielfältigen Möglichkeiten, wie man sich als Mitglied der FDP in der Partei engagieren und die eigenen Ideen in die Parteiarbeit einbringen kann. Eine interessante Lektüre - nicht nur für Neumitglieder! Sie finden die Broschüre auch auf unserer Webseite unter: <https://bit.ly/3AR1cvc>

Mitgliederentwicklung der FDP Baden-Württemberg in den letzten fünf Jahren:



Stil und Richtung der Politik der kommenden Jahre

Von Dr. Hans-Ulrich Rülke MdL, Vorsitzender der FDP/DVP Landtagsfraktion

Wahlen können zwar in den Wochen vorher durch Ungeschicklichkeiten oder Skandale verloren werden, aber die Gründe für Wahlerfolge sind meistens das Ergebnis langer und beharrlicher Vorarbeit. Insofern verlangt unsere Arbeit als Landtagsfraktion zugleich schnelle, eindeutige Beiträge und wiedererkennbare langfristige Linien für die Stärkung liberaler Politik. Wer mit der FDP-Landtagsfraktion in Baden-Württemberg zu tun hat, weiß, was er oder sie bekommt. Dass wir uns an der Realität orientieren, dabei aber Grundrechte, Erhalt des Wohlstands sowie Demokratie und Parlamentarismus nicht vernachlässigen, war beispielsweise in der Zeit der Corona-Pandemie sicherlich nicht immer einfach. Es wurde aber durch die Bürgerinnen und Bürger anerkannt, wie sich bei den Wahlen gezeigt hat.



Wir nehmen unsere Arbeit als Landtagsfraktion sehr ernst. Das umfasst sowohl unsere Rolle in der Opposition, in der wir der Regierung sehr genau auf die Finger schauen und Kritik vernehmlich formulieren. Es bedeutet aber auch, konkrete Vorschläge für Verbesserungen zu machen, die das Land als Ganzes voranbringen sollen und können. In den Wahlkampfzeiten haben wir deutlich erfahren, dass die Erwartungen in Politik und Regierungen hoch sind. Nicht zuletzt die Corona-Zeit hat uns Mängel in der Bildung vor Augen geführt. Die Frage der Digitalisierung ist drängender denn je. Wie es mit dem Industriestandort Baden-Württemberg weitergehen soll, ist nicht zuletzt aufgrund neuer technologischer Möglichkeiten, Herausforderungen im Bereich der Schonung natürlicher Ressourcen und einem weltweiten Markt offen. Die Antworten auf solche Fragen

werden darüber entscheiden, ob wir in diesem Jahrzehnt und weit darüber hinaus in Wohlstand leben werden und ob wir die Mittel zur Verfügung haben, die uns modernste Technologie für uns und unsere Umwelt sowie Sicherheit im umfassenden gesellschaftlichen Sinne gewährleisten können.

An diesen großen und entscheidenden Zielen hat auch ein Landtag einen wichtigen Anteil, zumal in einem Spitzenstandort wie Baden-Württemberg. In diesem Jahr und in diesen Tagen prägen auch die Handelnden in der Politik den Stil für die kommenden Jahre. Mit 18 Abgeordneten haben wir die stärkste Landtagsfraktion seit Jahrzehnten. Ich kann Ihnen schon heute versprechen, dass wir als Fraktion im Landesparlament Ihr Vertrauen nicht enttäuschen werden und beharrlich daran arbeiten, dass sich Politik und Regierungshandeln stets verbessern – für Baden-Württemberg und Deutschland.

Ihr

Hans-Ulrich Rülke

Schuldenbremse ist ein neues Instrument

FDP/ DVP-Fraktion klagt gegen den Nachtragshaushalt aus dem Sommer 2021



Die Koalitionsfraktionen haben im Juli 2021 einen Nachtragshaushalt beschlossen. Anlass war die Bildung der neuen Regierung; sie nutzten dieses aber zur unnötigen Schuldenaufnahme. Obwohl Grün und Schwarz schon wussten, dass sie knapp 3 Milliarden Euro Überschüsse aus dem Jahr 2020 einnehmen werden, haben sie noch schnell 1,2 Milliarden Schulden aufgenommen. Heute ist klar, dass sie dies nur taten, um den kommenden Haushalt 2022 formal ohne neue Schulden bestreiten zu können und trotzdem nicht sparen zu müssen.

Warum will die FDP/DVP-Fraktion gegen den Nachtragshaushalt klagen?

Ausnahmemöglichkeiten, die die Schuldenbremse für Katastrophenfälle bietet, bedeuten hohe Verantwortung. Grüne und CDU haben bewiesen, dass sie dieser nicht gerecht werden. Sie nehmen ohne Not Schulden auf und nutzen diese teilweise auch noch zur Querfinanzierung normaler Projekte. Corona ist hier nur der Deckmantel für zusätzliche Ausgaben, die ansonsten nicht finanzierbar gewesen wären. Hier wollen wir einen Riegel verschieben.

Die Schuldenbremse ist ein neues Instrument. Es ist klar, dass wir innerhalb der Schuldenbremse einen Entscheidungsspielraum für extreme Situationen brauchen. Aber der Missbrauch, der gerade stattfindet, erfordert rote Linien, die die Opposition leider nur verbal einfordern kann. Der Verfassungsgerichtshof Baden-Württemberg kann diese allerdings sehr wohl ziehen. Daher wollen wir den Weg gehen und erhoffen Klarstellungen in unserem Sinne – und dem der zukünftigen Steuerzahler.

Impressum

FDP/DVP Fraktion im Landtag Baden-Württemberg

Konrad-Adenauer-Straße 3
70173 Stuttgart

Tel.: 0711 2063-918

Fax: 0711 2063-610

E-Mail: post@fdp.landtag-bw.de

Web: www.fdp-dvp.de

Verantwortlich: Dr. Jan Havlik (Pressesprecher)

Fotos: FDP/DVP Fraktion, istock, Pixabay

Empfang zum 60. Geburtstag

Zahlreiche Gäste würdigen den Fraktionsvorsitzenden



Gratulationen der Freien Demokraten, überreicht durch den Landesvorsitzenden Michael Theurer MdB (2.v.l.) und die Generalsekretärin Judith Skudelny MdB (l.)

Am 3. Oktober wurde Hans-Ulrich Rülke 60 Jahre alt. Aus diesem Anlass lud die FDP/DVP-Fraktion am darauffolgenden Dienstag zu einem Geburtstagsempfang in den Landtag ein. Der für seine klaren Worte und pointierten Meinungen bekannte Fraktionsvorsitzende wurde von einer großen Anzahl an Gratulantinnen und Gratulanten aus Bundes- und Landespolitik sowie seiner Heimatstadt Pforzheim mit Glückwünschen und Anerkennung bedacht.



Die Landtagspräsidentin Muhterem Aras gratuliert dem Fraktionsvorsitzenden

Unter den Gästen waren neben viel Prominenz aus den Reihen der Freien Demokraten die Landtagspräsidentin Muhterem Aras, seine Fraktionsvorsitzenden-Kollegen Andreas Schwarz (Grüne), Manuel Hagel (CDU) und Andreas Stoch (SPD), mit Theresa Schopper, Thekla Walker, Marion Gentges und Peter Hauk vier

Mitglieder des aktuellen Landeskabinetts sowie mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Stefan Mappus, den ehemaligen Ministern Ulrich Goll, Ernst Pfister, Guido Wolf, dem ehemaligen Staatssekretär Horst Mehrländer gleich fünf frühere Kabinettsmitglieder im Land sowie mit Birgit Homburger und Dirk Niebel die frühere Fraktionsvorsitzende und ein früherer Minister von Bundesebene.

Aus seiner Heimatstadt Pforzheim überbrachte Oberbürgermeister Peter Boch Glückwünsche, für Landes-



Der stv. Fraktionsvorsitzende Jochen Haußmann überreicht als Geschenk ein Gemälde des Pforzheimer Künstlers René Dantes – versehen mit Widmungen der Fraktionskollegen

partei und Fraktion der Landesvorsitzende Michael Theurer und der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Jochen Haußmann.

Mit einer Videobotschaft gratulierte der Chef der Bundespartei und der Bundestagsfraktion der Freien Demokraten, Christian Lindner. Er erinnerte an den Wahlkampfeslogan von 2016: „Du kannst Rülke nicht ändern. Aber Rülke etwas im Land“ und fragte: „Du kannst Rülke nicht ändern - aber wer will das?“. Rülkes rhetorische Begabung und seine Fähigkeit der Zuspitzung bei Reden im Landtag wurden mehrfach gelobt, auch wenn, wie die Landtagspräsidentin mit einem Augenzwinkern anmerkte, er als Abgeordneter immer mal wieder „gerne die Grenzen der Geschäftsordnung“ teste.

Der Geehrte freute sich in seinen Dankesworten sehr über die persönlichen Glückwünsche und machte klar, dass er auch weiterhin engagiert bei der Sache bleiben wolle: „Demokraten müssen fähig sein, Kompromisse untereinander zu schließen, auch wenn sie vorher mal robust miteinander umgehen.“

„Open Data“ in die digitale Zukunft

Unser erster Gesetzentwurf in dieser Wahlperiode: „Open Data“ in die digitale Zukunft



Für die FDP/DVP Fraktion steht fest: Baden-Württemberg muss endlich im Zeitalter der Digitalisierung ankommen und deren Potenziale nutzen! Es ist daher kein Zufall, dass durch unseren ersten Gesetzentwurf, den wir in dieser Legislaturperiode eingebracht haben, die Bedeutung von Daten in einer digitalisierten Welt in den Mittelpunkt gestellt wird. Mit unserem Open-Data-Gesetz wollen wir die Landesbehörden endlich dazu verpflichten, die bei ihnen vorrätigen Datensammlungen Wirtschaft und Gesellschaft, frei und datenschutzkonform, zur Verfügung zu stellen. Davon erfasst sind etwa Geo- und Wetterdaten, sowie Verkehr- und Infrastrukturdaten, deren Verfügbarkeit von der Parkplatz-App bis zu einem effektiven Frühwarnsystem im Katastrophenfall, großen Mehrwert für Innovation und Fortschritt bieten. Nicht zuletzt wird die Transparenz staatlichen Handelns gegenüber den Bürgern deutlich gesteigert und damit auch ihre Teilhabe an politischen Prozessen.

Im Rahmen der Einbringung des Gesetzentwurfs, sagte unser digitalisierungspolitischer Sprecher, Daniel Karrais: „Bereits 2016 haben sich Bund und Länder auf die Förderung von Open Data geeinigt. Bislang hat die Landesregierung jedoch wenig getan, die nötigen Veränderungen in Baden-Württemberg entschieden voranzutreiben. Sie zögert wohl, weil sie Angst hat, dass bei einer Open Data-Pflicht offensichtlich wird, wie es um die Digitalisierung der Verwaltung steht: Unbefriedigend.“ Wir werden alles dafür tun, das zu ändern!

Weitere Informationen: <https://fdp-dvp-fraktion.de/open-data-fuer-behoerden-verpflichtend-einfuehren/>

Schickes Label, keine Ideen

Sechs Monate "Tiny House"- Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen

Eines der bemerkenswertesten Ergebnisse der neuen Landesregierung war die Installierung eines neuen Ministeriums „für Landesentwicklung und Wohnen“. Was also in der 16. Legislaturperiode schwerpunktmäßig eine einzige Abteilung im Wirtschaftsministerium war, bekam nun eine eigenständige Ministerin und obendrauf noch eine Staatssekretärin. Im Nachtragshaushalt wurden dann über 3 Millionen Euro für Personal, Ausstattung und Umzug des neuen Ministeriums bewilligt.

Für die FDP/DVP-Fraktion war schnell klar, dass es sich hierbei nicht um sachorientierte Politik handelt, sondern ein Versorgungsministerium geschaffen wurde, damit die CDU weiteres Personal mit Posten ruhigstellen kann. Nach etwa einem halben Jahr Arbeit hat sich das nun bestätigt. Prof. Dr. Erik Schweickert, Vorsitzender des entsprechenden Arbeitskreises der FDP/DVP-Fraktion, kommentiert:

„Das neue Ministerium ist nicht mehr als ein ‚Tiny House‘ – passenderweise war das wirklich eines der ersten Themen, womit es sich im Landtagsausschuss beschäftigen musste. Zumindest damit scheint es sich also auszukennen.“

Auch Friedrich Haag, wohnbaupolitischer Sprecher der Fraktion, zeigt sich enttäuscht: „Es ist bitter notwendig, dass im Bereich Wohnen und Bauen etwas passiert. Aber anstatt Geld in neue Posten, Dienstwagen und Chauffeure zu investieren, sollten endlich mal neue Ideen generiert werden. Nicht das Label ‚Ministerium‘ sagt etwas über die Wichtigkeit eines Themas, sondern die Qualität der Maßnahmen. Und da finde ich bisher nichts.“



Klimaschutz und Wohlstand gehen Hand in Hand

Das grün-schwarze Klimaschutzgesetz schadet beidem



Am 6. Oktober wurde die Novelle des Klimaschutzgesetzes für Baden-Württemberg verabschiedet. Die FDP/DVP-Fraktion lehnte das Gesetz ab, aber mit einigen Gründen:

Wir sind überzeugt, dass es wichtig und richtig ist, das Klimaschutzgesetz zu überarbeiten. Ein Klimaziel aber, auf das wir als Land gar keinen Einfluss haben, ist politisches Marketing. Auch die Photovoltaikpflicht und der forcierte Windkraftausbau an Orten, wo kein Wind weht, wirken nicht. Sie schwächen den Industriestandort und verspielen die Akzeptanz der Menschen.

Wir haben deshalb Änderungs- und Beschlussanträge eingebracht. Einen Teil unserer Kritik nahmen die Regierungsfaktionen auf und besserten noch am Vorabend der Verabschiedung eilig den Gesetzentwurf nach. Wichtige Themen fehlen aber weiterhin:

- die Potenziale von Wasserstoff,
- Technologien zur Abscheidung, Nutzung und Speicherung von CO₂ (CCUS-Technologien),
- der Sektor Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft (LULUCF),
- die Anpassung an den Klimawandel
- sowie der Ausbau der Erneuerbaren Energien als integriertes Energiesystem

Wir haben dazu thematisch jeweils Änderungsanträge eingebracht, die Landesregierung hat unsere Forderungen abgelehnt. Sie setzt lieber auf dirigistische Maßnahmen, zwingt die Menschen zu Verzicht und gefährdet den Industriestandort Baden-Württemberg. Damit konterkariert sie Klimaschutz und Wohlstand zugleich.

Wir werden dies nicht akzeptieren. Die FDP/DVP-Fraktion ist überzeugt: Klimaschutz und Wohlstand gehen Hand in Hand.

Die Redebeiträge der Abgeordneten Frank Bonath und Daniel Karrais in der Beratung des Gesetzes sowie ein ausführliches Positionspapier dazu finden Sie auf unserer Homepage:

<https://fdp-dvp-fraktion.de/>

Was kommt nach Corona?

Liberaler Antworten auf die landespolitischen Herausforderungen Baden-Württembergs der post-pandemische Zeit



Die Zeit nach der Pandemie hat die FDP/DVP-Fraktion bei ihrer September-Klausur in Sigmaringen in den Blick genommen. Nach rund anderthalb Jahren im Zeichen von Corona ist mit der beispiellosen Anstrengung von Forschung, Wissenschaft und Unternehmertum der Punkt erreicht, an dem in hinreichendem Maße hochwirksame Vakzine, Tests und Schutzmaterial zur Verfügung stehen. Rund 75 Prozent der erwachsenen Bevölkerung sind geimpft, und das große Ziel der einschränkenden Maßnahmen – der Schutz vulnerabler Gruppen sowie die Aufrechterhaltung eines funktionierenden Gesundheitssystems – ist im Wesentlichen erfüllt. Das führt die FDP/DVP-Fraktion zum Schluss, dass es umso wichtiger ist, den Blick auf das zu legen, was noch vor uns liegt. Hierfür hat die Fraktion einen 10-Punkte-Plan entwickelt, wie Baden-Württemberg in die post-pandemische Zeit starten soll. Von der Stärkung der Innenstädte und des Einzelhandels durch eine Aussetzung des Anlassbezuges für verkaufsoffene Sonntage, Flexibilisierungen im Arbeitsrecht angesichts von Homeoffice und notwendiger Digitalisierung über die sich nun auftuende Chance, Ökologie und Ökonomie in Balance zu bringen, stellt die Fraktion Ihnen ihre Ideen vor. Ob Entfesselungspakete für die Wirtschaft - wie die Kollegen in Nordrhein-Westfalen, eine Bildungsgarantie für unsere Kinder und Jugendlichen oder

Fortschritte im Gesundheitswesen: Die Herausforderungen sind ebenso reichhaltig wie die liberalen Lösungen dazu. Starke Bürgerrechte, Ideen zur post-pandemischen Finanzpolitik, die Stärkung des Staates dort, wo man ihn wirklich braucht und unser Forschungs- und Wissenschaftsstandort werden ebenso thematisiert wie die Zukunft der Landwirtschaft und die Möglichkeiten der Mobilität. Das detaillierte Papier der Fraktion finden Sie im Netz auf unserer Homepage unter <https://fdp-dvp-fraktion.de/im-fokus/was-kommt-nach-corona/>

oder hier:



**FREI
HEIT
BRAUCHT VERBÜNDETE.**

**Freie
Demokraten**

Landesverband **FDP**
Baden-Württemberg

Freie Demokratische Partei Landesverband Baden-Württemberg
Rosensteinstraße 22, 70191 Stuttgart
Tel.: (0711) 666 18 - 0, fdp-bw@fdp.de, www.fdpbw.de